

Lukrative Lösung im Erdgasstreit mit Zürich

Die Stadt Opfikon und Energie 360° stritten bis vor Bundesgericht ums Gasnetz. Nun liegt ein aussergerichtlicher Vergleich vor, der nun dem Gemeinderat unterbreitet wurde.

Roger Suter

Wenn es um Boden geht, wird es kompliziert. Und wenn noch alte Verträge gelten, sowieso. Denn bereits seit 1925 versorgt Erdgas Zürich auch grosse Teile Opfikons: mit Ausnahme des Grossacker- und des Bubenholtzquartiers, des Glattparks (Fernwärme) und einem Streifen westlich der Schaffhauserstrasse praktisch die ganze Stadt.

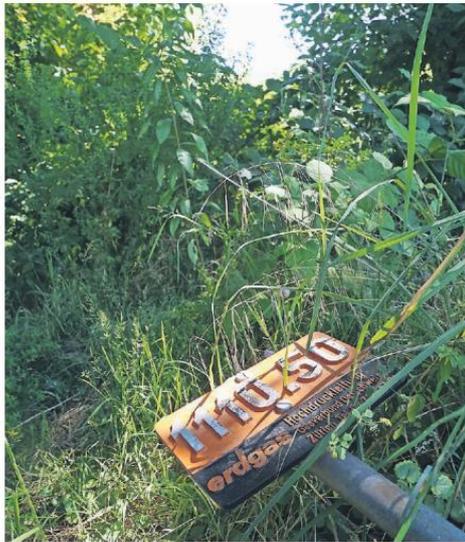
Geregelt war einiges in einem Vertrag von 1980 – allerdings nicht, was passiert, wenn der Vertrag ausläuft. Dies geschah 2010, als die Nachfolgefirma «Energie 360°» mit den angeschlossenen Gemeinden neue Verträge abschliessen wollte und die alten auslaufen liess. Wem gehört das Netz? Energie 360°, das es gebaut hat, oder Opfikon, in dessen Boden es sich befindet? Und welche Entschädigungs-

zahlungen würden allenfalls fällig? Die Eigentumsfrage klärten erst das Zürcher Verwaltungs- und dann das Bundesgericht – und die Energieversorgerbranche wartete gespannt auf das Urteil im Präzedenzfall.

4 Millionen plus Dividenden

Heraus kam im Wesentlichen, dass Energie 360° Besitzerin des Verteilnetzes bleibt, aber dies nicht ohne Vertrag mit der Stadt nicht betreiben dürfte, ja sogar zurückbauen müsste. Dieser Vertrag wurde nun nach langen Verhandlungen festgelegt. Opfikon erhält insgesamt rund 4 Millionen Franken: 2.6 Millionen sind Barentschädigung für die Betriebsjahre 2011 bis 2014. Den Rest möchte der Opfiker Stadtrat in Form von 519 Aktien für 1.4 Millionen Franken (knapp 4 Prozent des Aktienkapitals) erhalten, welche die Stadt Zürich als Besitzerin von Energie 360° angeboten hat. Da dies rückwirkend per 2015 geschähe, würden so auch Dividenden von insgesamt rund 212 000 Franken fällig.

«So sind wir an künftigen Gewinnen von Energie 360° beteiligt – zu einem überschaubaren Risiko», findet der zuständige Opfiker Stadtrat Bruno Maurer (SVP). Denn lange vor seiner Amtszeit habe die Gasversorgung Op-



Opfikon soll sich gemäss Stadtrat an Energie 360° beteiligen.

Foto: rs

fikons auch schon negative Zahlen geschrieben. Da aber der Gasmarkt noch lange nicht liberalisiert sei, habe man den Anbieter nicht einfach wechseln können.

Ohne Aktien nur einmal Geld

Ohne Beteiligung an der Versorgungsträgerin erhalte die Stadt Opfikon einmalig 1.4 Millionen Franken ausbezahlt und müsste auf die Dividenden seit 2015 von mindestens 137 000 Franken verzichten.

Das gesamte Aktienpaket könnte nach 2024 auch an die Stadt Zürich zurückverkauft werden, zum Preis des jeweils am 30. September ablaufenden Geschäftsjahres von Energie 360°. «Die nun erzielte Lösung ist wirtschaftlich gut», findet Maurer, der für den Aktienkauf und die Verordnung zur Gasversorgung noch die Zustimmung des Opfiker Gemeinderats einholen muss – diesen Entscheidungen sieht er zuversichtlich entgegen.

Auf der praktischen Ebene habe man immer gut mit Energie 360° zusammengearbeitet, so Maurer. So ist denn auch weiterhin punktueller Ausbau des Erdgasnetzes geplant: 2018 an der Wydacker und Bettackerstrasse, 2019 an der Plattenstrasse.